

Veranstaltung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **12 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Widerstand südafrikanischer Frauen gegen die Apartheid-Politik



Ellen Kuzwayo und Blanche Tsimatsima im Gespräch über ihre gemeinsame Vergangenheit, vor den Dreharbeiten zu dem Film »Tshiamelo« im Jahre 1983.

Nach Winnie Mandelas "Ein Stück meiner Seele ging mit ihm" ist Ende letzten Jahres eine weitere Autobiographie einer schwarzen Südafrikanerin erschienen. Ellen Kuzwayo's **Leben und Arbeit** ist zum Symbol für den Widerstand schwarzer südafrikanischer Frauen geworden.

In ihrem Bericht "Mein Leben — Frauen gegen Apartheid" beschreibt die "Mutter von Soweto", wie Ellen Kuzwayo im Volksmund genannt wird, ihren Weg aus der ländlichen Grossfamilie in die Slums von Soweto und gibt damit anhand ihrer eigenen Familiengeschichte ein Beispiel für die zerstörerischen Auswirkungen der Apartheid-Gesetzgebung.

Ihr beruflicher Weg als Sozialarbeiterin ist seit mehr als 30 Jahren mit Frauen- und Jugendarbeit verbunden, vor allem mit Frauen-Selbsthilfefprojekten in den Townships und in der Umgebung von Johannesburg. Heute ist Ellen Kuzwayo im Alter von über 70 Jahren Vorsitzende der schwarzen Konsumentenvereinigung in Südafrika und einer Stiftung, die Selbsthilfeprojekte von schwarzen Frauen unterstützt.

In ihrem Buch berichtet sie auch von vielen Frauen, die mit ihr zusammengearbeitet oder ähnliche Arbeit wie sie geleistet haben, immer auch vor dem Hintergrund der wichtigsten politischen Ereignisse seit dem Beginn der eigentlichen Apartheid-Politik vor fast 40 Jahren. Wenn auch die Vielzahl der Namen und Organisatio-

nen, die sie erwähnt oder ausführlicher beschreibt, manchmal verwirrend erscheint, so gibt gerade dies einen umfassenden Überblick über die Stärke der Frauen-(Selbsthilfe-)Bewegung im schwarzen Südafrika. Das Selbstbewusstsein der Frauen ist teils aus Notwehr gegen die Unterdrückung durch den weissen Staat gewachsen, der z.B. durch Wanderarbeit- und Homelandpolitik die Frauen zwingt, den grössten Teil des Jahres mit ihren Kindern allein zu leben und für ihren Lebensunterhalt aufzukommen. Es hat seinen Ursprung aber auch in der traditionellen Rolle der Südafrikanerin in der Familie; Ellen Kuzwayo selbst ist in einer Grossfamilie aufgewachsen, die von Grossmutter und Tanten als Landbesitzerinnen dominiert wurde.

In ihrem persönlichen Lebensbereich kommt den Männern als Vater, Ehemännern und vor allem als Söhnen eine grosse, positive wie negative Bedeutung zu. Im politischen Leben Ellen Kuzwayos spielen nur wenige eine wichtige (Neben-)Rolle. Und doch ist der südafrikanische Frauen-Befreiungskampf, wie er in diesem Buch beschrieben wird, in erster Linie kein Kampf gegen die schwarzen Männer. Eine Frauenbewegung im europäischen Sinn ist angesichts des gemeinsamen Feindes, der weissen (männlichen) Minderheitsregierung, im Moment jedenfalls sekundär.

Isi Fink

Mitgl. des Afrika-Komitees Basel

VERANSTALTUNG

Ellen Kuzwayo, **Mein Leben. Frauen gegen Apartheid**
sub rosa Frauenverlag
Berlin, Herbst 1985

Ilse Kokula liest über Lesben

Anfang April wird Ilse Kokula in der Schweiz einige Vorträge über Lesben und Frauenbewegung halten. Prof. Dr. Ilse Kokula, 1944, Soziologin und Pädagogin, lebt in Berlin und ist dort seit Entstehung der Lesbenbewegung anfangs der 70er Jahre in ihr aktiv. Im Dezember 85 wurde sie an der Universität Utrecht (NL) habilitiert für die Fächer "Sozialisation und Sozialgeschichte von Lesben". In der Schweiz wird sie auf Einladung verschiedener feministischer Gruppen die Ergebnisse ihrer Forschungen vortragen.

Dienstag, 1.4., Bern:

20.00 Uhr: "Der Beitrag der Frauenbewegung zur Sexualwissenschaft" in der Inneren Enge, Engestr. 54 (Bus Nr. 21)
Verein Feministische Wissenschaft (Postfach 272, 3000 Bern 26)

Mittwoch, 2.4., Baden:

20.15 Uhr: "Arbeits- und Berufssituation lesbischer Frauen" im Claque-Keller, Kronengasse (Eingang von der Limmat her)
Frauzentrum und Lesbenorganisation (Postfach 421, 5401 Baden)

Donnerstag, 3.4., Basel:

20.00 Uhr: "Der Beitrag der Frauenbewegung zur Sexualwissenschaft" im Café Frauenzimmer, Klingentalgraben 2, 4057 Basel

Freitag, 4.4., Zürich:

20.30 Uhr: "Die Bar als Manifestation lesbischer Lebensweise" im Autonomen Frauzentrum, Mattingasse 27, 8005 Zürich. FrauOhneHerz (Lesbenzeitschrift)

Bücher von Ilse Kokula

- Ina Kuckuc (Pseudonym): **Der Kampf gegen Unterdrückung — Materialien aus der deutschen Lesbierinnenbewegung, Frauentoffensive 1975**
- **Weibliche Homosexualität um 1900 — in zeitgenössischen Dokumenten, Frauentoffensive 1981**
- **Formen lesbischer Subkultur — Vergesellschaftung und soziale Bewegung, lila Winkel 1983**
- **Jahre des Glücks, Jahre des Leids. Gespräche mit älteren lesbischen Frauen, erscheint in Frühling Erwachen 1986 (Interviews auch in Lesbenfront/FrauOhneHerz)**